



Spielzeit

2003/2004



DRESDNER
PHILHARMONIE

1. Kammerkonzert

Auch Sie können die erste Geige spielen.

Verbinden Sie auf ideale Weise die Liebe zur Musik mit der Freude am Fahren. Mit den Modellen der BMW Group steht Ihnen ein in aller Welt geschätztes Ensemble zur Verfügung, das auch bei Virtuosen große Resonanz findet. Und optimaler Service gehört bei uns mit zum guten Ton.

**BMW Group
Niederlassung
Dresden**

Dohnaer Str. 99
01219 Dresden
Tel. (03 51) 2 85 25 -0
Fax (03 51) 2 85 25 92
www.bmwdresden.de



Freude am Fahren



Sonntag

21. September 2003, 19.00 Uhr

Schloß Albrechtsberg

Kronensaal

1. Kammerkonzert

Ausführende

Karin Hofmann Flöte

Birgit Bromberger Flöte

Piotr Szumiel Viola

Matthias Bräutigam Violoncello

Sonja Gimaletdinow Klavier

Programm

Friedhelm Rentzsch (geb. 1955)
Trio für Flöte, Viola und Violoncello (1986)
(einsätzig)

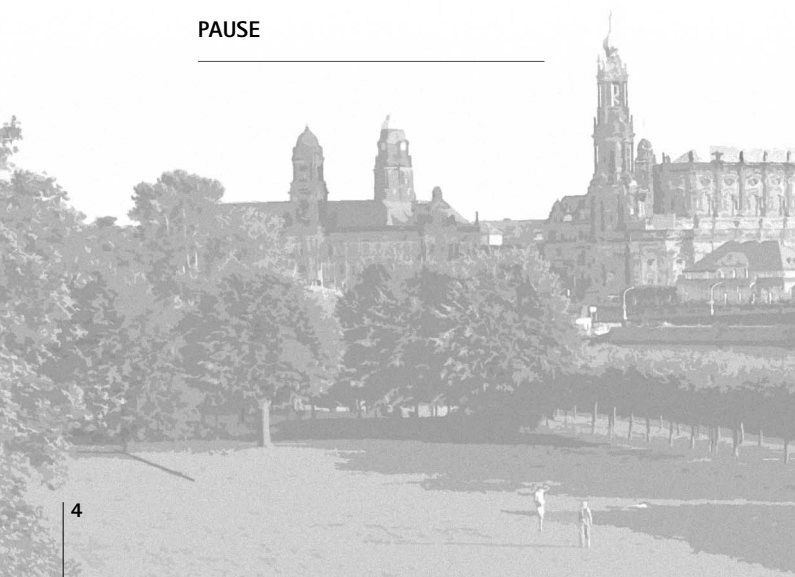
Willy Kehrner (1902 – 1976)
Suite für Flöte und Klavier op. 811

- I. CANON
- II. Lustig
- III. Sehr langsam
- IV. Geschwind
- V. Schwärmerisch
- VI. Heiter
- VII. Getragen
- VIII. FUGE

Wilfried Krätzschmar (geb. 1944)
„Nymphenlied“ – Phantasien für zwei Flöten (1976)

PREMIÈRE
DIALOG
JEUX
RÊVE
DERNIÈRE

PAUSE



Rainer Lischka (geb. 1942)

Trio vivo für Flöte, Violoncello und Klavier (1999)

Spritzig
Ruhig fließend
Mit Feuer

Carl Maria von Weber (1786 – 1826)

Trio für Klavier, Flöte und Violoncello g-Moll op. 63

Allegro moderato
SCHERZO Allegro vivace
SCHÄFERS KLAGELIED Andante espressivo
FINALE Allegro



Karin Hofmann, geboren in Zeitz, studierte an den Hochschulen für Musik in Weimar und Dresden und errang bei verschiedenen Wettbewerben Preise, so auch beim Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb 1984 in Leipzig. Erste Berufserfahrungen sammelte sie als Substitutin im Gewandhausorchester Leipzig (1985/86) und war 1987 – 1991 als Solo-Flötistin im Großen Rundfunkorchester Leipzig engagiert. Seit 1991 ist sie Mitglied der Dresdner Philharmonie, zunächst als stellvertretende Solo-Flötistin und seit 1993 als Solo-Flötistin. Sie ist sowohl kammermusikalisch als auch solistisch tätig und Mitbegründerin des „Dresdner Bläser-Quintetts“ und des „Philharmonischen Ensembles Dresden“.

Birgit Bromberger, geboren in Meiningen/Thüringen, erhielt mit sieben Jahren ersten Klavier- und etwas später Querflötenunterricht. Von 1971 – 1976 besuchte sie die Spezialschule für Musik Dresden und studierte danach bis 1981 an der Dresdner Musikhochschule bei A. Schöne. Seit 1981 ist sie Mitglied der Dresdner Philharmonie, 13 Jahre lang als Solo-Flötistin, jetzt als stellvertretende Solo-Flötistin.

Pjotr Szumiel, geboren in Warschau, studierte an der Chopin-Musikakademie-Warschau bei Prof. Kamasa, danach an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. Klos. Er war Teilnehmer verschiedener Meisterkurse als Solist und Kammermusiker, erhielt 2001 einen Sonderpreis beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen, 2002 einen 2. Preis beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb in Pörtlach/Österreich und ist seit 2002 Mitglied der Dresdner Philharmonie.

Matthias Bräutigam, geboren in Gotha, studierte von 1974 – 1978 an der Musikhochschule „Franz Liszt“ Weimar, erhielt 1979 ein Diplom beim Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen, war 1980 Bachpreisträger und ist seit 1980 Solocellist der Dresdner Philharmonie.

Sonja Gimaletdinow, geboren in Bärenstein/Annaberg, studierte an der Musikhochschule in Dresden Klavier (K.-H. Naumann) und Korrepetition (M. Knolle und S. Skigin), ist seit 1981 an der Dresdner Musikhochschule im Bereich Korrepetition und Kammermusik für Bläser tätig und wurde 1994 zur Professorin berufen. Eine umfangreiche Konzerttätigkeit führt sie durchs In- und ins Ausland u.a. mit Solisten der Dresdner Staatskapelle und der Dresdner Philharmonie. Außerdem wird sie gern als Begleiterin bei internationalen Wettbewerben geladen und zu Kursen namhafter Künstlerpersönlichkeiten.

„Dresdner Kammermusik“ –

vorgestellt in Kompositionen

von Künstlern des 20. Jahrhunderts

und von C. M. v. Weber

Einführung

Unsere diesjährige Kammermusik-Serie auf Schloß Albrechtsberg beginnen wir mit Werken von Dresdner Komponisten. Da lediglich fünf Werke aus einer Vielzahl jüngerer und älterer, zudem sehr unterschiedlicher Handschriften im Programm Platz finden konnten, stellte sich dieses Unterfangen als höchst schwierig für eine sinnvolle Auswahl heraus. So fehlen naturgemäß wichtige Namen von Komponisten aus vergangener und gegenwärtiger Zeit, die ebenfalls in der musikalischen Landschaft unserer Stadt einen bedeutenden Klang haben. Aber dies sollte uns nicht verdrießen, ausgerechnet den schließlich in diesem Programm vertretenen Kompositionen zu lauschen und sich beim Erleben der dargebotenen Werke daran zu erfreuen, wie vielgestaltig unsere Musik sein kann.

Friedhelm Rentzsch

Friedhelm Rentzsch ist gebürtiger Dresdner. Er wurde in der Elbestadt 1955 geboren, hat an der dortigen Musikhochschule studiert, lebt in seiner Heimatstadt und ist seit 1978 Cellist der Dresdner Philharmonie. Im Jahre 1980 nahm er zusätzlich bei Siegfried Köhler ein Kompositionsstudium auf, das er mit seiner „Orchestermusik II“ (1983/1984) und einer erfolgreichen Uraufführung in seinem Orchester, der Dresdner Philharmonie, im Jahr 1984 abschloß. Seither sind mehrere Werke entstanden und einige davon durch die Dresdner Philharmonie uraufgeführt worden. Erinnert sei an das Konzert für Orgel, Streichorchester und Schlagwerk (1984) oder an die „Orchestermusik III“ (komponiert 1994 als Auftragswerk anlässlich des 125jährigen Bestehens der Dresdner Philharmonie im Jahre 1995) und an die Musik für Altstimme und Orchester „Aus tiefster Not schrei' ich zu Dir“ nach Psalm 130 und einem Text von Erich Arendt. So hat sich der Musiker Rentzsch längst auch einen Namen als Komponist gemacht, und das nicht nur in Dresden, sondern auch darüber hinaus, wie seine anderen Aufführungsorte beweisen. 2002 ist eine Gesamtedition mit 29 Titeln beim Carus-Verlag, Stuttgart, erschienen, Werke in großer und kleiner Besetzung, so für Orchester und auch für Kammermusik.

Aber auch das Kammermusikspiel selbst gehört stets zu seinen Tätigkeitsfeldern. Für den Celli-



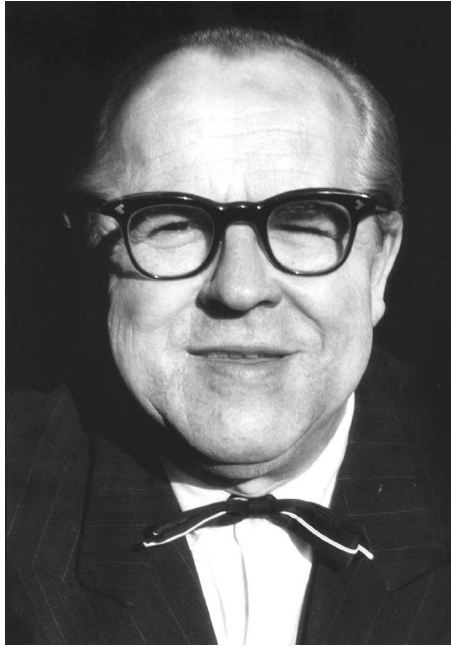
Kennzeichnend für die Kompositionen von Rentzsch sind, wie er selbst meint, eine „gestalterisch sinnvolle Wechselbeziehung zwischen den Möglichkeiten klanglicher Verschmelzung und der Ausschöpfung anspruchsvoller solistischer Instrumentalbehandlung. Exakte Tonreihen finden ebenso Anwendung wie deren Verwebung mit traditionellen Klangstrukturen. Kernpunkt jedoch ist die Idee des übergreifenden musikalischen Gedankens, dessen sinngebender Wirkung alle Kompositionstechniken untergeordnet sind.“

sten des Philharmonischen Flötenquartetts und des besonders in den achtziger Jahren auch international erfolgreichen Barock-Collegiums der Dresdner Philharmonie gab es neben dem Orchesterdienst regelmäßig anspruchsvolle instrumentale Herausforderungen. So bedingten sich ständig eigene praktische Musiziererfahrungen mit schöpferisch-kompositorischem Handeln. Da ist es nur zu verständlich, daß im Laufe der Zeit etliche kammermusikalische Werke entstanden. Einige davon sind natürlich für Musiker der Dresdner Philharmonie und der Sächsischen Staatskapelle geschrieben und von ihnen meist in den eigenen Kammerkonzertreihen uraufgeführt worden. Gerade aber für kleine Besetzungen zu komponieren, zeugt von hohem kompositorischen Anspruch, und viele Komponisten haben naturgemäß einen außerordentlichen Respekt vor einer solchen Aufgabe, müssen sie doch hier mehr als anderswo beweisen, wie gut sie ihr Handwerk verstehen. Sie können sich nicht hinter kompositorischen Konventionen und Routineabläufen verstecken und müssen klar Farbe bekennen. Friedhelm Rentzsch hat dies immer wieder mit Bravour gemeistert, und der interessierte Hörer bemerkt durchaus, wie sehr sich der Schöpfer solcher Werke an der Lösung seiner selbstgewählten Aufgabe erfreut.

Sein **Trio für Flöte, Viola und Violoncello**, eine einsätzigte Komposition, allerdings in verschiedenartige Abschnitte – stille und erregte – unterteilt, war 1986 als ein Auftragswerk von Musikern der Sächsischen Staatskapelle entstanden und gehört somit zu den älteren Werken des Komponisten (Uraufführung 1987 in einem Kammerabend der Semperoper). Es wird nach wie vor gern aufgeführt und vom Publikum zustimmend angenommen. Inzwischen liegt auch eine CD-Einspielung vor.

Willy Kehrер

Willy Kehrер, in Dresden 1902 geboren, fühlte sich seit frühester Jugend zur Musik hingezogen. Er studierte in den Jahren zwischen 1918 und 1923 in seiner Heimatstadt an Hans Schneiders Dresdner Musikschule, der „Hochschule der Tonkunst“, wie sie sich auch nannte (Klavier bei Hans Schneider, Kontrapunkt bei Paul Juon und Komposition bei Josef Gustav Mraczek, der übrigens viele Jahre lang die Dresdner Philharmonie dirigiert hat und schließlich 1923/24 zu deren Künstlerischem Leiter berufen wurde). Kehrер vervollständigte sich durch Privatunterricht bei Adolf Hagen (Dirigieren) und Paul Büttner (Kontrapunkt und Komposition). So ausgerüstet erhielt er 1925 einen Lehrauftrag für Komposition und Musiktheorie an seiner ehemaligen Musikschule und verdiente zusätzliches Brot durch sein Klavierspiel bei Kabarettveranstaltungen und als Korrepetitor, Liedbegleiter oder als Konzertsolist. Während des 2. Weltkrieges wirkte er bis zu seiner Einberufung (1941) als Kantor an der Zionskirche. Schon vorher aber arbeitete er als Pianist und künstlerischer Mitarbeiter an der Palucca-schule, zunächst bis zur Schließung des Instituts als Tanzschule (1941). Nach Kriegsende aber setzte er diese Tätigkeit über viele Jahre fort. Dies wurde förmlich eine Lebensaufgabe, die ihn bis zum Schluß in einer engen Künstlerfreundschaft an Gret Palucca band.



Voller Optimismus und Engagement setzte sich Kehrер für die Entwicklung kulturellen Lebens im zerstörten Dresden ein. Er übernahm neben seiner Tätigkeit als Pianist und Liedbegleiter die Leitung von Volks- und Betriebschören, schrieb Stücke für Laiensembles und organisierte Konzerte und Hauskonzerte zum Besten des Wiederaufbaufonds der Stadt Dresden, dazu etliche Liederabende und Kulturbundveranstaltungen.

Am 20. Februar 1976 starb Kehrер mitten in der Ausübung seiner musikalischen Tätigkeit. Er hinterließ eine Vielzahl von Werken aller Genres. Seine *Suite für Flöte und Klavier op. 811* (Uraufführung am 17. 12. 1940 im Rahmen der Aufführungsabende der Staatskapelle Dresden) gehört zu einer ganzen Reihe von ungefähr 40 Kammermusikwerken unterschiedlichster Besetzungen (vom Duo bis zum Quintett). Immer wieder war es neben der Dresdner Staatskapelle und verschiedenen Rundfunkorchestern auch die Dresdner Philharmonie, die sich zu Werken des Komponisten bekannt hatte, und das schon seit der erfolgreichen Uraufführung seines ersten Klavierkonzertes (1923) und anderen Prüfungskonzerten der Dresdner Musikschule, die lange Zeit von der Dresdner Philharmonie ausgerichtet wurden.

Kehrers Resümée der Nachkriegsjahre: „Seltsamerweise ging mein Leben nach dem Krieg äußerlich zwar in derselben Dreiteilung weiter wie vorher, und zwar als Komponist, Dirigent von Volksschören und musikalischer Mitarbeiter an der Paluccaschule. Innerlich aber war ich ein völlig Anderer geworden. Während ich mich früher dem Leben mehr hingeeben hatte, indem ich alles nahm und verarbeitete, wie es gerade kam, gestaltete ich jetzt bewußt meine Arbeit, wo sie auch zu leisten war und erkannte den tiefen Sinn alles Gestaltens in steter Konzentration auf das

Wesentliche. Vielleicht hatte mich hier die tägliche Arbeit in der Paluccaschule maßgebend unterstützt, denn die Aufgabe, der Jugend Vorbild und Anreger sein zu müssen bei einer dauernden Zusammenarbeit mit einer konsequenten Meisterin, wie es Palucca war, stellte eine tägliche Kontrolle meiner eigenen Vitalität und Einsatzfreudigkeit dar.“

Day SPA & Wellness
01099, Schloss Eckberg
Bautzner Strasse 134
Tel. 8099-165

Kosmetikstudio & Tagesfarm
01277, Schlüterstrasse 21
Tel. 251 32 86

Asiatische Massagen (Sung Rei, Chi Yang, Shiatsu)
Ayurveda
Massage mit den Kräften der Steine
Verwöhnprogramme (Tages- Wochenprogramme)
Exklusivbehandlungen für Körper und Gesicht u. v. a. m.

Geschenkgutscheine für alle Behandlungen zur Entspannung und Erholung von Körper, Geist und Seele

www.naturelle-kosmetikstudio.de

"naturelle"



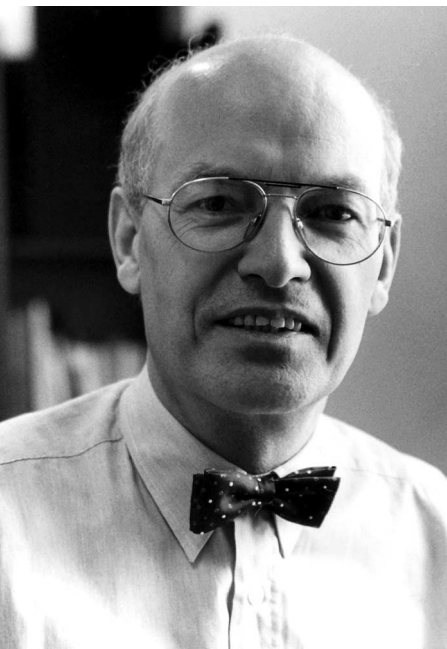
„Voraussetzung

für lebendige Kunst

ist die Ehrlichkeit

des Schaffens.“

Wilfried Krätzschmar



Wilfried Krätzschmar, ebenfalls Dresdner, ist 1944 geboren. Er studierte an der Musikhochschule seiner Heimatstadt Komposition (Johannes Paul Thilman) und Klavier (Wolfgang Plehn), erhielt 1969 eine Aspirantur für Komposition bei dem Leipziger Komponisten Fritz Geißler und nahm zugleich eine Lehrtätigkeit an der Dresdner Musikhochschule auf. Hier erhielt er 1981 eine Dozentur für Komposition und Tonsatz und 1988 eine Außerordentliche Professur. 1992 wurde er zum Professor für Komposition und Musiktheorie berufen. Seit 1991 bereits als amtierender Rektor tätig, wurde er 1994 zum Rektor

der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden gewählt und hatte diese hohe Stellung bis zum Sommer 2003 inne. Darüber hinaus wurden ihm auch immer wieder andere Ämter übertragen, die ihn stark forderten. So war er Vorsitzender, später stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen im Deutschen Komponistenverband; Vizepräsident, seit 2003 Präsident des Sächsischen Musikkrates; Vorsitzender der Rektorenkonferenz der Musikhochschulen in der Bundesrepublik Deutschland (1998 bis 2000); Mitglied des Präsidiums des Deutschen Musikkrates und der Sächsischen Akademie der Künste. Dennoch führte er auch in diesen Jahren seine Komponistenklasse und war selbst als Komponist tätig.

An Kompositionen entstanden bisher vier Sinfonien – die „Vierte“ z. B. als Auftragswerk der Dresdner Philharmonie 1984/85 –, ferner weitere Orchesterwerke, zahlreiche Werke kleinerer und größerer Instrumentalbesetzungen sowie Chöre, Klavierstücke und Kantaten. Aus Anlaß des 125-jährigen Jubiläums der Dresdner Philharmonie (1995) komponierte Wilfried Krätzschmar das Orchesterwerk „Der Reigen“, ein Werk, das sich würdig einreihen konnte in die verschiedenen Uraufführungen der vom Komponisten geschaffenen Werke durch die Dresdner Philharmonie.

Das **Nymphenlied** entstand 1976 und gehört zu einer Reihe klavierbegleiteter Solowerke aus der Zeit, da der Komponist schon sein Lehramt für Komposition und Tonsatz an der Dresdner Musikhochschule innehatte, so für Englisch Horn (1970), Klarinette (1971), Fagott (1974) und Horn (1975).

„Musik ist zum Hören da. Und ich möchte gehört werden – nicht irgendwann später, sondern jetzt. Voraussetzung für lebendige Kunst ist die Ehrlichkeit des Schaffens. Das bedeutet zu schreiben, was ich für richtig halte, und niemandem zuliebe davon abzugehen. Falsch verstandenes ‚Entgegenkommen‘ ... richtet nur Schaden an. Echtes Entgegenkommen ... ist anstrengender für die Beteiligten, aber eben produktiv ... jede neue Komposition [ist] ein Vorstoß, ein Abenteuer – nicht ohne Risiko; das macht ihre Frische, ihren Reiz, ja in der Summe schließlich Entwicklung aus ... Ihrem Wesen nach ist Kunst für alle da – nicht als lebend herabfallender Regen, sondern als kraftvoll bewegender Strom.“ Diese Worte fand Wilfried Krätzschmar 1979, und sie gelten immer noch. Nicht nur damals für ihn selbst, sondern sie gelten über die Zeiten und für alle, die mit Kunst umgehen.

„... auf ganz eigene Weise –

... Heiteres mit ernstem

Anspruch verbinden ...

mit scheinbar leichter Hand ...“

Rainer Lischka



Rainer Lischka ist zwar kein gebürtiger Dresdner – er stammt aus Zittau und ist dort 1942 geboren –, hat aber an der Dresdner Musikhochschule studiert (Komposition bei Johannes Paul Thilman, Manfred Weiss, Günter Hörig und Conny Odd und Klavier bei Theo Other und Wolfgang Plehn) und seinen Lebensmittelpunkt nach Dresden verlegt. Seit 1970 unterrichtet er selbst an seiner einstigen Ausbildungsstätte Tonsatz/Gehörbildung und Komposition. 1987 wurde er zum Dozenten und 1992 zum Professor für Komposition berufen.

Lischkas Kompositionen sind stark rhythmisch ge-

prägt und wirken oft sehr beschwingt und tänzerisch. Besonders in seinen zahlreichen Werken für Kinder und Jugendliche zeigt sich sein Sinn für Humor. Für seine Kompositionen erhielt er bei den Internationalen Kinderliedwettbewerben der OIRT in Budapest, Berlin und Warschau erste Preise. 1986 wurde er für sein Schaffen mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden ausgezeichnet.

Der Komponist ist den Besuchern der Dresdner Philharmonie ein guter Bekannter, sowohl im Konzert- als auch im Kammermusikbereich. Und eine besonders intensive Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Philharmonischen Kinderchor, für den er immer wieder und ausgesprochen gern komponiert.

Das Trio vivo für Flöte, Violoncello und Klavier entstand 1999 (Uraufführung im Jahr 2000 im Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik), wenn auch nicht ausdrücklich für Mitglieder der Dresdner Philharmonie. Es ist in klassischer Weise in drei Sätze gegliedert, „in denen jeweils ein bestimmtes Tempo und ein Grundcharakter vorherrschen. Hartnäckig erscheint immer wieder ein kleines pentatonisches Motiv, das gleich am Anfang des ersten Satzes vom Klavier vorgestellt wird. Motivischer Beziehungsreichtum, symmetrisch-unsymmetrische Rhythmen und Metren, die wie die Phrasierungen und Artikulationen stark vom Gestischen, Tänzerischen geprägt sind, sowie starke dynamische Kontraste prägen das Stück, das der Idee eines energiereichen, lebhaften Spiels verpflichtet ist“ (Rainer Lischka). Dies entspricht ganz dem grundsätzlichen Anliegen des Komponisten, „auf ganz eigene Weise – ebenso anregend wie erfreuend – Heiteres mit ernstem Anspruch zu verbinden. Er schreibt mit scheinbar leichter Hand, aber nicht leichtgewichtig; dabei setzt er seine kompositionstechnisch-handwerklichen Mittel bewußt und gekonnt ein. Seine Melodik, Rhythmik und Harmonik erscheinen phantasievoll, frisch und unverbraucht und deshalb auch in den wiedergegebenen Empfindungen natürlich und verständlich. Lischka denkt an die Interpreten mit dankbaren und reizvollen Aufgaben, spielbar und spielfreudig, die musikalische Individualität des Instruments (meist auch des Instrumentalisten) im Auge, und er denkt an das Publikum, berechtigterweise fordernd, es aber nicht überfordernd, oft im besten Sinne unterhaltend“ (Eberhard Steindorf).

„Unterhaltsamkeit und Leichtigkeit in der ernsten Musik oft als oberflächlich oder gar verlogen denunziert, sind für mich erstrebenswerte, wenn auch schwer herstellbare künstlerische Qualitäten“, sagt Rainer Lischka. „Trotz aller Konfliktgeladenheit und massiver Probleme in und um uns können wir Lebenslust, Freundlichkeit, Ausgelassenheit und Humor empfinden oder wenigstens erstreben. Diese Eigenschaften sind ja sogar lebensnotwendig, und gerade weil ihre Verwirklichung – in der künstlerischen und der praktischen Realität – oft so sehr schwer ist, sollten sie ernst genommen werden, auch in der ernsten Musik.“

Carl Maria von Weber



Carl Maria von Weber, Komponist des „Freischütz“ – von Haus aus zwar kein Dresdner, hat aber über eine längere Zeit in Dresden gewirkt und hier kräftige Spuren hinterlassen – ist uns als Kammermusikkomponist weniger bekannt. Und doch hat er einige bemerkenswerte Werke hinterlassen, insbesondere für die Klarinette, offensichtlich eines seiner Lieblingsinstrumente. Fast immer – ausgenommen sein einziges Streichquartett und das Klarinettenquintett – ist das Klavier an solchen Kompositionen beteiligt.

Weber, in das Zeitalter der Empfindsamkeit hineingeboren, gehörte zu den Komponisten, die eine starke

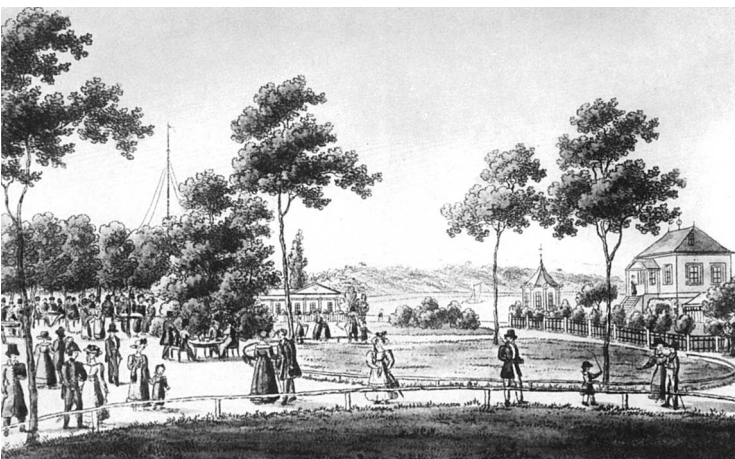
Neigung zur Farbigkeit des Bläserklanges entwickelt hatten, geradezu klangmalerische Aspekte aufzuspüren versuchten und damit Wirkungen erzielen konnten, die bisher dergestalt nicht erreicht worden waren. Diese klanglich stark differenzierte Ausdrucksgestaltung hatte Weber über die Tradition der Mannheimer Schule erfahren. Hier scheint u. a. die Freundschaft zu dem aus Mannheim stammenden Franz Danzi – uns heute meist nur noch als Komponist von Bläserquintetten bekannt – eine besondere Rolle gespielt zu haben. Denn gerade Danzi war es, der seine musikalische Erfahrung als Komponist, als Orchesterleiter und Bühnenfachmann an den 23 Jahre Jüngeren weitergeben konnte und die eigene Vorliebe für das Instrumental-Gesangliche, für die Farbwirkung der Blasinstrumente und ex-

treme Instrumentallagen, für eine glänzende und füllige Instrumentation und eine reichere harmonische Gestaltung geweckt hat. Nicht nur im „Freischütz“, aber besonders dort, hat Weber z. B. den Schmelzklang des Horns und die wunderbar modulationsfähigen Klangeigenschaften der Klarinette voll ausgenutzt und eine klangliche Geschlossenheit erreicht, die beispielgebend für nachfolgende Generationen wurde.

1819 – Weber lebte seit Ende 1816 in Dresden als „Musikdirektor der Deutschen Oper“ – komponierte er das **Trio g-Moll für Klavier, Flöte und Violoncello op. 63**. Es ist ein ausgereiftes Werk, zu einem homogenen Ganzen verschmolzen, nicht allein wegen der Gleichbehandlung aller Partner, sondern auch wegen einer zyklischen Satzgestaltung mit thematischen Bezügen, die einen Bogen über alle vier Sätze spannen. „Keine Gattung der Musik ist mit weniger Schwierigkeiten verknüpft, und vergnügt mehr, als mit Geist und Kunst gearbeitete Trios“. Dieses Wort Carl Maria von Webers mag getrost über diesem Werk stehen, kennzeichnet es doch treffend diese Komposition.

Webers kammermusikalischen Werke können einesteils durchaus als Experimente für seine orchestralen Arbeiten angesehen werden, sind aber andererseits – dies gilt für die späteren Werke – Ergebnisse solcher Erfahrungen auf dem sinfonischen und Bühnenmusikalischen Gebiet.

Im Linckeschen Bad mit dem „Theater auf dem Bade“, in dem auch E. T. A. Hoffmann wirkte, ließ sich Weber gern anregen und genoß die zauberhafte Umgebung



2. Philharmonisches

Konzert

2. Kammerkonzert

Vorankündigungen

2. Philharmonisches Konzert

Sonnabend, 11. 10. 2003
19.30 Uhr
A2, Freiverkauf

Sonntag 12. 10. 2003
19.30 Uhr
A1, Freiverkauf

Festsaal des
Kulturpalastes

Erstes Konzert
des Rundfunk-Projektes
„Cities of Music“
der Europäischen
Rundfunk Union (EBU)
in Genf

Richard Wagner (1813 – 1883)

„Rienzi“: Ouvertüre

Richard Strauss (1864 – 1949)

„Salome“: Salomes Tanz und Schlußgesang der Salome

Richard Wagner

„Tannhäuser“: Ouvertüre und

Venusberg-Bacchanale (Pariser Fassung)

Richard Strauss

„Der Rosenkavalier“: Suite

Dirigent

Marek Janowski

Solistin

Angela Denoke Sopran

Chor

Damen des Philharmonischen Chores Dresden

Einstudierung Matthias Geissler

2. Kammerkonzert

Sonntag, 19. 10. 2003
19.00 Uhr
D, Freiverkauf

Schloß Albrechtsberg
Kronensaal

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Quartett für Klavier, Violine, Viola und
Violoncello c-Moll op. 60

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Septett für Klarinette, Horn, Fagott, Violine,
Viola, Violoncello und Kontrabaß Es-Dur op. 20

Ausführende

Christoph Polonek Violine

Christina Biwank Viola

Daniel Thiele Violoncello

Olaf Kindl Kontrabaß

Christian Dollfuß Klarinette

Joachim Huschke Fagott

Jörg Brückner Horn

Rieko Krieger Klavier

Sie besitzen kein Anrecht?

Sie kaufen Karten für verschiedene Konzerte

Ihrer Wahl? Sie gehen pro Spielzeit bis zu sechsmal
in Konzerte der DRESDNER PHILHARMONIE?

**Dann sind WAHL-ABO 6 oder
WAHL-ABO 3 für Sie genau das Richtige!**

Info: 0351/4866 286

seit 1833

Pestel Optik

Inh. Gabriele Göhler

*Erfolgreich durch
Engagement für gutes Sehen*

Königsbrücker Straße 58
01099 Dresden

Telefon 03 51 / 8 04 15 69
Tel./Fax 03 51 / 8 01 11 71

Mo - Fr 9.00 - 19.00 Uhr
Sa 9.00 - 13.00 Uhr

*Stets etwas
BESONDERES*



BISTRO CAFÉ AM SCHLOSS

Eine empfehlenswerte Adresse für edle Tropfen,
köstliche Speisen und wohltuende Atmosphäre:

Schloßstraße 7/9
01067 Dresden
Telefon 03 51 / 4 95 11 54

täglich geöffnet von 8 bis 24 Uhr

Kartenverkauf und Information:

Besucherservice der
Dresdner Philharmonie
Kulturpalast
am Altmarkt

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag
10 – 19 Uhr; an Konzert-
wochenenden auch
Sonntag 10 – 14 Uhr

Telefon

0351/486 63 06 und

0351/486 62 86

Fax

0351/486 63 53

**Kartenbestellungen
per Post:**

Dresdner Philharmonie
Kulturpalast
am Altmarkt
PSF 120424
01005 Dresden

Förderverein

Geschäftsstelle
Kulturpalast
am Altmarkt
Postfach 120 424
01005 Dresden

Telefon

0351/486 63 69 und

0171/549 37 87

Fax

0351/486 63 50

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes
sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Spielzeit 2003/2004

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter:
Marek Janowski

Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Rafael Frühbeck de Burgos

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Text und Redaktion: Klaus Burmeister

Foto-Nachweis: Friedhelm Rentzsch und Wilfried
Krätzschar: Frank Höhler, Dresden; Willy Kehr: Willy-
Kehrer-Archiv, Dresden; Rainer Lischka: ©Heide-Christin
Behrnd, Dresden

Grafische Gestaltung, Satz, Repro:
Grafikstudio Hoffmann, Dresden; Tel. 0351/843 55 22
grafikstudio.hoffmann@t-online.de

Anzeigen: Sächsische Presseagentur Seibt, Dresden
Tel./Fax 0351/31 99 26 70 u. 317 99 36
presse.seibt@gmx.de

Druck: Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde
Tel. 035248/814 68 · Fax 035248/814 69

Preis: 1,50 €

TANZEN ? ...dann **TANZSCHULE NEBL** ich bin dabei



**Dresdens große Tanzschule Mitglied
im Allgemeinen Deutschen
Tanzlehrverband**

In unseren Erwachsenen- und
Jugendkursen vermitteln wir in fröhli-
cher Atmosphäre alles, was in tänzeri-
scher Praxis gebraucht wird.

Unser Motto:

EXCLUSIV & MODERN

– ohne Stress, so ganz nebenbei.
Tanzkurse, Partys, Bälle, Übungs-
abende und eine moderne
Gastronomie erfüllen Ihre Wünsche.

Schäferstraße 4 · 01067 Dresden

Telefon: 03 51/4 94 22 96

Funktel.: 01 72/3 53 55 70

Telefon: 03 51/2 51 69 41

Telefax: 03 51/4 94 22 80

ts-nebl@t-online.de
www.ts-nebl.de



Ein Stück Dresdner Geschichte

*Kaffeegenuss,
wie er sein sollte.
Die geniale Idee
der Dresdner Haus-
frau Melitta Bentz
Kaffee zu filtern, stand
am Anfang. Eine Idee, die
sich bis heute in dem welt-
weiten Erfolg der Marke Melitta® fortsetzt:
Mit Kaffee, Filtertüten® und Kaffeeautomaten.*

<http://www.melitta.de>



MELITTA® MACHT KAFFEE ZUM GENUSS

® Registrierte Marke eines Unternehmens der Melitta Gruppe